

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden.
Verlag: S. G. Weyersberg.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Dr. Ernst Weyersberg.

Abonnementpreise mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Fringerlohn monatlich 1,90 M. Zurück die Post bezogen monatlich 4,00 M., unter Kreuzband für Deutsch- und Lehrentsch. 5,00 M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftstagen: von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Interate werden die Tagespreise mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Interate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 136.

Dresden, Freitag den 14. Juni 1918.

29. Jahrg.

Bergebliche feindliche Angriffe bei Ypern und Noyon.

Einbringen deutscher Truppen in den Wald von Billers Cotterets. — Die Geschützbeute der Armee von Boehn. — Die Verluste der deutschen und der feindlichen Luftstreitkräfte.

Der Kampf um das gleiche Wahlrecht.

Genosse Philipp Scheidemann schreibt im Vorworte:

Das Verhalten der Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses ist ein Schlag ins Gesicht der deutschen Arbeiterklasse. Es stellt sich uns dar als ein Verbrechen am deutschen Volke, denn es ist geeignet, den Krieg noch mehr in die Länge zu ziehen.

Außer der Bereitwilligkeit des deutschen Volkes zu einem Frieden der Verständigung — Friedensangebot der Regierung, Resolution des Reichstags vom 19. Juli 1917, Antwort auf die Kapitulation usw. — konnte es nichts geben, was die Friedensstimmung im feindlichen Lande mehr fördern würde, als die fortschreitende Demokratisierung in Deutschland. Die feindlichen Regierungen haben mit großer Geschicklichkeit, und ganz gewiß nicht ohne Erfolg, alle friedlichen Stimmen aus Deutschland dadurch zu entwerthen gesucht, daß sie behaupteten, die Regierung und der Reichstag hätten nichts zu bedeuten. Die Entscheidung liegt ausschließlich in den Händen derer, die ihre Macht seit im preussischen Landtag verankert hätten. Das ist eine ungeheure Ueberhebung, aber schließlich doch auch nur eine Ueberhebung, keine vollkommene Unwahrheit.

Die Tatsache bleibt bestehen, daß die wirkliche deutsche Volkswirtschaft, der Reichstag, einen Frieden der Verständigung will, also einen Frieden, der die dauernde Verbesserung ermöglicht. Ebenso aber ist es eine Tatsache, daß der preussische Landtag in seiner großen Mehrheit annexionsistisch und politisch reaktionär ist. Der König hat eingesehen, daß das Wahlrecht, das eine solche Kalmi-Volkswirtschaft ermöglicht, nicht länger bestehen bleiben darf. Die Regierung ist der gleichen Ueberzeugung und hat deshalb eine entsprechende Vorlage gemacht.

Nun hat die Mehrheit des Abgeordnetenhauses den Verzicht gemacht, unseren Feinden zu beweisen, daß sie in ihrer Entscheidung der politischen Machtverhältnisse nicht unrecht haben — und deshalb zerrissen die Wahlrechtsgegner die Vorlage und warfen sie der Regierung vor die Fäulnis. Die Regierung aber hält die Hände in den Schößen, um — die dort stehende AuflösungsvoUmacht zu bewahren?

Warum hat sie nicht längst das Abgeordnetenhause aufgelöst? Sie will noch ein wenig warten, aber eher der Winter kommt — vielleicht der fünfte Kriegswinter! — soll beinahe alles erledigt sein. Das heißt: entweder ist bis spätestens zum Herbst das verheißene gleiche Wahlrecht eine beschlossene Sache (die Regierung hofft auf das große Wunder wie Björnsons Horner Song), oder es wird aufgeschoben. Es ist aber noch ein Drittes möglich, nämlich daß die preussische Staatsregierung bis zum kommenden Winter erlischt ist. Es ist ein großer und nicht mehr gut zu machender Fehler, daß die Regierung bisher die Auflösung nicht vollziehen hat. Was kann sie eigentlich an Gründen für ihre Sonderpolitik haben? Nur ein einziger könnte halbwegs plausibel erscheinen, nämlich dieser: sie will dem Landtag Gelegenheit geben, sich immer noch verhafter im Abseile zu machen, um dann im Spätherbst die Abrechnung zu einer um so vernichtenderen zu gestalten. Aber auch dieser Grund wäre nicht stichhaltig, denn der Born des Volkes gegenüber den Mehrheitsherrschäften im Landtag ist bereits so groß, daß kein Grund des gleichen Wahlrechts um den Ausgang einer Wahl selbst unter dem jetzt noch bestehenden Wahlrecht besorgt sein braucht.

An das Wunder, auf das die Regierung noch hofft, glauben wir nicht. Aber das bisherige Verhalten der preussischen Wahlrechtsgegner hat bereits Wunder gezeigt. Es hat bereits angefangen, die lange geschlossene und fünf eine gerade Zahl haben sein lassen. Die zahllosen Aufschriften, die uns nicht aus solchen Kreisen gehen, die bisher gar nicht über das nur ganz ausnahmsweise an uns herantreten sind, werden eine beredte Sprache. „Wird die Arbeiterklasse sich schließlich verjähren lassen?“ Nein, das wird sie nicht! Wie werden die rückstehenden Feldgrauen auf das Gebahren der Agrarier aller politischen Bekenntnisse und der national-revolutionären Schwerindustriellen reagieren? Den Nutznießern des Wahlrechts wird hören und sehen vergehen! Die Kapitalisten, die mit den Heeren des Jaren und all den anderen fertig geworden sind, werden spielend alle die beiseite schieben, die sie nicht im Rechte gleich stellen wollen mit den Geschäftsmachern daheim!

Werden sie ein Wahlrecht mit den geforderten Sicherheiten als lokale Einlösung des förmlichen Verprechens des gleichen Wahlrechts akzeptieren? Nein, das werden sie nicht! Wir erblicken in den „Sicherungen“ eine Summe von gebrauchten infamer Art. Wie kann man verfahren, übrigens die Mehrheits- und Minorität? Sie bilden sich ein, den Siegeszug der Demokratie aufhalten zu können durch Zwittern — sie gedenken

wth. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 14. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Ypern führten die Franzosen heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Voormezele und Bierstraal. Sie wurden blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer Hand. Erfolgreiche Gefangenschaft am Kemmel.

An der übrigen Front lebte die Gefechtsaktivität nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Kampffeld südwestlich von Noyon blieb die Artillerieaktivität geherrigt. Bei Courcelles und Noyon sowie im Ras-Grunde dicht westlich der Döle, wiederholte der Feind seine vergeblichen Gegenangriffe. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen. Heftiger Kampf der Straße Soissons-Billers-Cotterets drangen wir in den Wald von Billers-Cotterets ein.

Die Armee des Generalobersten von Boehn hat seit dem 27. Mai mehr als 500 Geschütze erbeutet. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai erbeuteten Geschütze auf 1050.

Beute wurden 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Berthold errang seinen 34. Luftsiege, Leutnant Ubel seinen 29., Oberleutnant Loerger seinen 25. Luftsiege.

Im Monat Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Biplaner und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unsere Linien, die übrigen jenseits der gränzen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 150 Flugzeuge und 28 Biplaner verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

nicht des Wortes „Und sie bewegt sich doch!“ Die Sicherungen sind Kinder politischer Bosheit, des Egoismus und der Angst. Ein einziger kräftiger Luftzug wird sie weglegen, und leichter noch, als der Harismus hinweggefegt worden ist. Und der war schließlich doch besser „geschützt“, als alles das, was die Dreiklassenmänner erziehen wollten.

Die Sozialdemokratie, die jahrzehntelang um das gleiche Wahlrecht gekämpft hat, kann schließlich auch noch einige Monate warten, aber darauf können sich alle Wahlrechtsgegner verlassen, daß wir diese paar Monate — falls die Regierung wirklich noch so lange zaudern will — nicht vorübergehen lassen werden, ohne sie nach Möglichkeit zur Vorbereitung der großen Offensive auszunutzen. Unsere Genossen arbeiten, was in ihren Kräften steht, um den Sieg über die preussische Reaktion, unter der das ganze Reich leidet, zu einem endgültigen zu machen.

Der Kampf geht um das gleiche Wahlrecht ohne Eiderungen, und der Kampf wird nicht beendet werden, bevor der Sieg unser ist.

Kriegsernährungsamt und Getreidepreiserhöhung.

Das Kriegsernährungsamt gibt folgende Erklärung ab:

Ein Berliner Blatt bringt in seiner heutigen Morgenausgabe eine Aufschrift aus Kreisen des Reichstagsbeirats über eine bevorstehende Heraussetzung der Getreidepreise. Soweit in dieser Aufschrift von Absichten des Kriegsernährungsamtes die Rede ist, sind diese falsch und unvollständig wiedergegeben. Eine eingehende Mitteilung darüber wird erfolgen, sobald Bundesrat und Ernährungsbeirat in der Angelegenheit gehört worden sind. Schon jetzt sei aber festgestellt, daß die in dem Blatt für das kommende Wirtschaftsjahr errechnete Brotpreiserhöhung von 6 bis 8 Pf. für das Pfund gegenüber den der Beratung zugrunde liegenden Entwürfen des Kriegsernährungsamtes um ein Vielfaches zu hoch angegeben worden ist.

Aus der Erklärung des Kriegsernährungsamtes geht hervor, daß man sich dort tatsächlich mit dem Plan trägt, die Getreidepreise zu erhöhen, wenn auch vielleicht nicht in dem Maße, wie das in dem auch von uns abgedruckten Artikel des Berliner Tageblattes behauptet wurde. Es muß aber gegen jede Erhöhung des Getreidepreises aufs schärfste Einspruch erhoben werden. Die Verbraucher leiden wahrhaftig schwer genug unter der immer unerträglicher werdenden Verteuerung aller Lebensmittel. Wenn man durchaus die größte Notwendigkeit unter den Massen des deutschen Volkes erregen wollte, so gäbe es kein besseres Mittel als eine Erhöhung der Getreidepreise. Die Landwirte erhalten wahrlich für die meisten ihrer Erzeugnisse so gewaltige Preise, daß sie zufrieden sein können. Nichts ist aber, daß die Getreide- und Brot-

preise nicht in demselben Verhältnis gestiegen sind, wie manche anderen Nahrungsmittel. Aber das kann eine Erhöhung der Getreidepreise nicht im geringsten rechtfertigen.

Wir würden es ja nicht das erstemal erleben, daß die Preiserhöhung bei der einen Ware mit dem Hinweis auf die hohen Preise anderer Erzeugnisse begründet wird. So hat sich ja diese Schraube ohne Ende entwirrt, der wir es zu danken haben, daß die Preise für die wichtigsten Lebensmittel immer höher und höher geklettert sind. Es ist endlich an der Zeit, daß mit dieser gemeingefährlichen Preispolitik Schluss gemacht wird. Warum soll der Ausgleich immer nur durch Preiserhöhungen herbeigeführt werden, wenn das Verhältnis der Preise für verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse ungleich ist? Das Kriegsernährungsamt sollte sich wirklich statt an Preiserhöhungen zu denken, lieber mit der Frage des Abbaus der hohen Kriegspreise beschäftigen. Unter keinen Umständen aber darf dem Volk sein täglich Brot noch mehr verteuert werden.

Ernährungsfragen im Ausschuss des Reichstags.

Am Donnerstag begannen die Verhandlungen über Getreide, Mehl und Backwaren. Vom Abg. Brünnel und Genossen wird beantragt, durch eine Bundesratsverordnung zu bestimmen, daß das abzuliefernde Getreide nur im gereinigten Zustande abzuliefern sei und daß den Erzeugern hierbei das Hintertorn als Abgang aus dem Getreide zur Verwendung in der eigenen Wirtschaft zu entnehmen gestattet ist, bei einer Gesamtmenge bis einschließlich 10 Zentner 20 v. H., bis 100 Zentner 10 v. H., bis 1000 Zentner 5 v. H. und über 1000 Zentner 3 v. H. Abg. Wed tritt für den Antrag ein. Abg. Weinhild (L.): Nach dem vorliegenden Antrag würde der Landwirtschaft 1 1/2 Millionen Tonnen Hintertorn verbleiben. Es sei möglich, ohne das Hintertorn die gleiche Menge Brot herzustellen, da das reine Korn mehr Wasser aufnimmt, wodurch eine bessere Ausnutzung des Brotgetreides erzielt wird. Ullrich (Soz.) richtet an das Kriegsernährungsamt die Anfrage, ob eine Erhöhung der Getreidepreise im Ausschuss genommen sei. Nach dem Berliner Tageblatt soll der Grundpreis um 3 bis 40 M. und die Durchschnittspreise auf 50 bis 100 M. erhöht werden, das wäre fast eine Verdoppelung der bisherigen Preise. Eine solche Preiserhöhung bedeute für eine fünfköpfige Familie eine Mehrausgabe von 75 bis 100 M. Koch (Sp.): Er sei nicht ohne weiteres für eine Preiserhöhung. Auf das Hintertorn könne der Landwirt nicht verzichten. Stubbe (Soz.) wendet sich energisch gegen eine Erhöhung der Getreidepreise und bringt die Forderung des Volkstums nach dem Großhandel System zur Sprache, wodurch erhebliche Ersparnisse an Brotgetreide erzielt werden können.

Unterstaatssekretär Dr. Müller gibt Auskunft über die in Aussicht genommene Erhöhung der Kornpreise, worüber noch der Beirat zu beraten habe, bevor der Bundesrat endgültig beschließt. Er könne aber schon jetzt erklären, daß eine Erhöhung, wie vom Berliner Tageblatt angedeutet werde, nicht in Frage komme. Die Durchschnittspreise müßten gewährt werden, um die Landwirtschaft zum schnelleren Abverkauf des Getreides anzuregen. — Stubbe (Soz.) wendet sich nochmals gegen jede Erhöhung der Getreidepreise, die einen Sturm der Entrüstung in der Bevölkerung hervorrufen würde. Es müßte vom Ernährungsamt alles angehoben werden, um eine Verteuerung des Brotes zu verhindern. — Ged (natl.): Die Löhne seien mehr gestiegen als die Preiserhöhung ausmachen würde. — Regierungsrat Meiner: Im Jahre 1919 sei der Beirat gemacht, das Hintertorn bis zu 3 Prozent unter Kontrolle freizugeben. Die Folgen waren, daß nach der Bestandaufnahme die schärfsten Maßnahmen getroffen werden mußten, um das entlassene Korn wieder einzubringen. Nachdem die Ernährung so schwierig geworden ist, wäre es unverantwortlich, das Hintertorn freizugeben. Bei einer Ernte von nur 8 Millionen Tonnen müßten nach dem Antrag 600 000 Tonnen Korn freigegeben werden. Dadurch würde in unserer Volkswirtschaft ein Loch geschlagen, das wir nicht wieder zukunfts können. — Abg. Ullrich (Soz.): Die Differenz in der Erntefähigkeit beweise, daß viel Getreide verfaulert wurde oder auf dem Schleichwege verkauft ist. Es sei nicht zu bestreiten, daß die Landwirtschaft gute Verdienste erzielt habe. Die in Aussicht genommenen Getreidepreise bringen das Brot zum Ueberlaufen.

25000 Tonnen versenkt.

Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) Fines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Ernst Sackhagen, hat im Sprottegebiet um die Noyon und in der Picana rund 25 000 Brutto-Messing-Tonnen versenkt. U. a. wurden folgende englische Schiffe versenkt: Ein unbekannter Dampfer, 3500 Br.-M.-T., mit Kohle; der Dampfer Lancarvon, 4749 Br.-M.-T., mit 3088 Tonnen Gerste und 912 Stück Stahlbarrren; der Dampfer Merionethshire, 4308 Br.-M.-T., mit Stahlgut; der Dampfer Cairnrog, 4016 Br.-M.-T., mit 5000 Tonnen Kohlen und der unbefestete Dampfer Antonia, 8153 Br.-M.-T., und der Sealer Ruth Dickman, 4117 Br.-M.-T., mit 500 Tonnen Salz und Kartoffeln. Sämtliche Dampfer waren mit Geschützen und zum Teil mit Minenwerfern bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die französischen Gegenangriffe an der Mag

Berlin, 13. Juni. Die Gegenangriffe der Franzosen, in denen sie sich vergeblich bemühten, um die erlangten Erfolge wieder zu entziehen, haben ersichtlich viel französisches Blut gekostet. Nach der Erklärung des Hiquedoung-Büldens schloß die Franzose durch den Wald. Die meisten für die Schlacht verbleibenden Truppen wurden von dem Verfolgungstheater der deutschen Artillerie so sicher gefolgt, daß den Franzosen der Rückzug abgegriffen wurde und die fliehenden Trümmer fast gänzlich vernichtet wurden. Ten ganzen Bergkamm entlang liegen Franzosen-Gräber, niedergedrückene oder im Entschlafenen Positionen, neben ihnen, von dem Aufbruch ins Dickicht schleichend, die Toten, die den Weg über die Mag nicht mehr erreichten. Im Südteil des Hiquedoung-Baldes entdeckten deutsche Grenadiere den wohlgerüsteten Unterhand des den Abschnitt beherrschenden französischen Generals. Aus den Deckungen kamen mit erheblichen Händen die Franzosen und wurden nach rückwärts abgedrängt. Bereits um die Mitternachtsstunden des zweiten Angriffstages war die deutsche Überführung der Mag abgegriffen. Zur Aufnahme der Trümmer seiner unter dem Stoße der deutschen Angriffsschlagenden Divisionen hatte der Franzose bis dahin vier neue Divisionen eingesetzt. Sie vermochten nicht, die Erstürmung der Mag wiederherzustellen und gezielten mit in dem Stiel der fran-



Die Erfolge des 12. Juni

zischen Niederlage. Noch am Abend vollendete ein Regiment den Erfolg auch gegen Osten, indem es zu einer Zeit, da der Franzose noch nördlich davon auf dem Bestreben der Dile Westrand lastete, in vertieftem Stoße bis zur Cambronne bis zur Dile heransprang und in überfallendem Sturm Hibeacourt nahm. Der dritte Kampftag hat nun die ersehnten, von unfernen Einrückungen schon tags zuvor mit wertvoller deutscher Genugtuung angestrebten großen feindlichen Gegenangriffe gebracht. Sie legten, wie angenommen, ihren Schwerpunkt gegen den äußersten rechten deutschen Angriffspunkt, im Raume von Hibeacourt bis südlich Hiep. Unter starkem Artillerieaufwand und Einsatz von Tankgeschwadern brandete der Franzose gegen die neue deutsche Linie an. Acht feindliche Tanks wurden an einer Stelle erbeutet. Auch gegenüber der neuen deutschen Linie südlich der Mag versuchte der Franzose unter Einsatz starker Kräfte, das Schlachtfeld nachdrücklich noch zu wenden. Auch hier geschickten seine Angriffe durch die präzise Haltung unserer Truppen. Noch bitterer erging es ihm im Osten des Mag Hibeacourt. Hier wurde der in beiden Linien aus dem Walde nördlich Hibeacourt zur Courdon angelegte französische Gegenangriff mit dem Erreichen des Waldrandes schlagartig von der in Feuerstellung verharrenden deutschen Artillerie gefolgt und zerfliegen. Nur Trümmer retteten sich in wilder Panik in den Wald zurück. Die im Regengraben dem Feinde bislang noch überlassene Dreiheil Chenecourt wurde unter konzentrischer deutscher Feuer genommen. Es erfolgte jedoch deren Räumung. Der Gewinn des Höhenlandes hat sich am dritten Kampftage bereits dahin angereift, daß der Franzose auf dem Ufer der Dile gegenüber Hiep den ganzen Wald von Courpost und auch den südlich anschließenden Hieacourt selbst räumen mußte. Ein von Osten her angelegter deutscher Stoß ließ in die letzte dieser Räumungsbewegungen. Mit der Ausschüttung dieses durch den erfolgreichen Stoß gegen die Mag meistertätig gestellten Sockels von Hiep ist uns neben der Gefangen- und Materialbeute eine willkommene Gegenüberführung und Festigung unserer Stellung gegen Süden zugefallen.

Die französische Presse zu der deutschen Friedensoffensive. Aus Paris wird gemeldet: Fast die gesamte Pariser Presse vom 7. und 8. Juni beschäftigt sich mit den angeblichen deutschen Änderungsversuchen oder mit dem, was man die sogenannte deutsche Friedensoffensive nennt. Allerlei Gerüchte beleben die Debatte. So erzählte man dieser Tage in Paris, Kaiser Wilhelm habe durch ein Radiotelegramm einen Friedensvorschlag in die Welt geschickt. Selbstverständlich sind die Blätter noch verschiedener Meinung, aber der allgemeine Eindruck, der sich ergibt, ist, daß die Möglichkeit einer Auseinandersetzung diesmal nicht einmütig und so bestimmt zurückgewiesen werde, wie früher. Das Journal des Debats und die Humanité kommen beide zu dem Schluß, daß die deutsche Friedensführung, wenn sie erst erfolgen sollte, auf jeden Fall zu beantworten wäre. Journal des Debats schließt mit der Warnung, der Augenblick ist zu ernst, als daß wir unsere Politik den Einflüssen von Klugheiten und Parlatrappeln ausliefern dürfen.

Ein russischer Kriegstreiber am Werte.

Berlin, 13. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Unser Vertreter hatte in diesen Tagen Gelegenheit, den Hetman der Radmiliz, Militär-Ataman der Astrachaner Kosaken, Oberst Fürst Luntow, der sich auf der Durchreise einige Tage in Berlin aufhielt, zu sprechen. Fürst Luntow stand vor dem Kriege bei den russischen Garde-Regimenten. In den Tagen vor dem Kriegsausbruch war Fürst Luntow als Verbindungsoffizier zum Chef des Generalstabs des Generals Januschkewitsch kommandiert und hat in dieser Eigenschaft die schwerwiegenden, weltgeschichtlichen Er-

eignisse jener Tage aus nächster Nähe mit angesehen. Er erzählte hierüber folgendes: In jener Nacht, als der Zar den General Januschkewitsch antelephonierte und von ihm die Rückgängigmachung der Mobilmachung verlangte, hielt ich mich im Nebenzimmer des Arbeitszimmers des Generals auf und konnte alle Vorgänge genau verfolgen. Es war dies an dem Tage, an dem nachmittags das bekannte Gespräch des Generalstabschefs mit dem deutschen Militärbotschaften, Major v. Eggeling, stattgefunden hat, also der 16. Juli a. St. (20. Juli n. St.). Nach dem Gespräch des Zaren mit Januschkewitsch, der den Auftrag erhalten hatte, die Mobilmachung rückgängig zu machen, sprach dieser meines Erinnerns telephonisch zunächst mit dem ihm nahe befreundeten Sazonow. Gleich darauf rief er nochmals den Zaren an und teilte ihm mit, die Rücknahme des Mobilmachungsgebots sei nicht mehr möglich. Er sei bereits ausgegangen. Die Truppen hätten ihn erhalten. Alles sei im Gange. Die Mobilmachung sei nicht mehr aufzuhalten. Ich hörte deutlich die heile, klare Stimme des Generals. Das, was er dem Zaren sagte, war gelogen. Vor ihm auf dem Tisch lag noch der unterschriebene Mobilmachungsgebot, den er nunmehr, gleich nachdem er das Gespräch mit dem Zaren, herausgab. Auf die Frage, ob es

Die Strategie des Generals Foch.

Von Richard Gödte.

Es ist wirklich schade, daß der Anfall des Oberfeldherrn Foch über Aufgaben der Kriegskunst, den das englische Wochenblatt The Field in diesen Tagen veröffentlicht, bereits älteren Datums ist und seinen Vorlesungen an der französischen Kriegsakademie entnommen ist. Es wäre reizvoll gewesen, dem General, den unsere Freunde als ebenbürtigen Widerpart Hindenburgs und Ludendorffs aufgestellt haben, gerade in dem Tranz und Sturm dieser schicksalsschweren Zeit über seine kriegerischen Grundzüge reden zu hören. Vor allen Dingen bemerkenswert ist das Bekenntnis des Generals zur entschlossensten Offensive, die, wie er betont, allein zum Siege führen könne. Eine rein defensive Schlacht ergebe niemals einen Sieger und einen Besiegten. Die einfache Behauptung einer Stellung sei nie einem Siege gleich, ja sie könne der Vorbote einer kommenden Niederlage sein, wenn man dort bleibe, wo man sei, und nicht zum Gegenangriff schreite.

Dies scheint nun mit seinem eigenen Verhalten als Feldherr in diesem Frühjahr in schroffem Widerspruch zu stehen, denn im großen ganzen hat er sich in der reinen Abwehr gehalten, seitdem Hindenburg in diesem Frühjahr zu seinen Angriffsschlägen ausgeholt hat. Foch wird man versucht, anders zu denken, was er seinen Jünglingen warnend hinzugefügt hat, daß jede Theorie verirage, wenn sie von schwachen Händen angewandt wird und wenn die Hilfsmittel fehlen. In dem letzteren Zusätze liegt die Lösung des Rätsels. Es können wohl schwache Hände sein, die aus der Verteidigung sich nicht getrauen herauszutreten, weil sie die furchtbare Verantwortung des Angriffes scheuen, der so oft endgültige, nie wieder ausgleichende Entscheidungen herbeiführt. Aber es braucht nicht immer Schwäche zu bedeuten, wenn nicht Schwäche des Charakters, die zeitweise die Rolle des Verteidigers wählt. Hindenburg hat sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1916 und während des ganzen Jahres 1917 auf die Verteidigung im Westen beschränkt. So ist es leicht erklärlich, daß auch unsere Gegner für das Frühjahr 1918 die Abwehrstrategie wählten. Die großen Angriffe Hieigs, Ribelles, Petains auf die deutschen Heere hatten nur zu unzulänglichen Fortschritten geführt, obwohl die Verbündeten mit gewaltiger Ueberlegenheit an Menschen, an Kriegsgüter, an Schießbedarf kämpften. Trotz furchtbaren Verlusten waren sie ihren Absichten und Zielen nach ein glatter Mißerfolg geblieben. Jetzt sagen die Deutschen erhebliche Kräfte aus dem Osten heran, während Franzosen und Engländer schwerlich in Stande gewesen wären, ihre Einbuße durch kriegstädtige neue Mannschaften voll auszugleichen. Die Deutschen waren ihnen nunmehr ziffernmäßig nicht nur gewachsen, sondern wahrscheinlich etwas überlegen. Ein französisch-englischer Angriff hat kaum irgendwelche Aussichten.

Lebrigens hat Foch schmerzlich endgültig auf den Angriff verzichtet. Die Bildung der "Mandrierarmee", von der in den geprüften Zeitungen Englands und Frankreichs so oft die Rede war, ist keineswegs Täuschung gewesen, sie hat nicht nur auf dem Papier gestanden, sondern sie war in erheblicher Stärke vorhanden und sollte zu einem großen Gegenunternehmen eingesetzt werden, sobald die Kräfte der Deutschen sich in vergeblichen Angriffen auf die mit allen Künften ausgebaute Stellung des französisch-englischen Seeres abgenutzt hätten.

Er hatte geglaubt, die deutschen Angriffe würden scheitern, aber sie gelangten in einer großartigen Weise, die alle Erwartungen über den Ozean warf. Der deutsche Feldherr folgte dem gleichen Grundsatze, den Foch so klar ausgesprochen hatte: "Der große Angriff kennzeichnet sich durch die Truppenmassen und durch die Schnelligkeit der Bewegung." Vielleicht aber war Foch in seinem Grundsatze Reserven zu sparen, zu weit gegangen und hatte dadurch die erste Befehung seiner ausgedehnten Stellungen aufzusehr geschwächt. Die Engländer jedenfalls, die erst kurz vor Hindenburgs Angriff immer größere Teile der französischen Front hatten übernehmen müssen, um die Reservearmee zu nähren, waren im Verhältnis zu ihrer inneren Lichtigkeit nicht tief genug aufgestellt.

Nun brach die englische Linie zwischen Arras und der Dile beim ersten Anlauf der Deutschen zusammen. Und nicht nur das! Die Verluste der Engländer waren furchtbare. An der Hand ihrer eigenen Verlustlisten muß man sie für die drei Monate März, April, Mai auf 750 000 Mann berechnen. Sie waren also nicht in Stande, ihre bisherige Linie weiter zu halten; sie mußte wesentlich verengt werden, und Foch mußte seine sorgsam aufgesparten Reservendivisionen hergeben, um seinerseits den Raum zwischen Somme und Dile wieder zu übernehmen. Seiner Lehre getreu suchte er hier im Flankenangriff die Deutschen zurückzuwerfen, aber ihm gelangen nicht die Einheitslichkeit der Handlung und die Schnelligkeit des Gegenstoßes, auf die er doch so hohes Gewicht legte. Vielleicht suchte er anfänglich, als strategischer Geizhals, noch immer zu

sich nur um den Teil, oder um den Gesamt-Mobilmachungsgebot gehandelt habe, sagte der Fürst Luntow; Rein, es handelte sich um den Mobilmachungsbefehl für das ganze russische Heer in Europa und in Sibirien. General Januschkewitsch ist nach der Meinung des Fürsten Luntow zu dem Entschlusse, den Krieg mit allen Mitteln herbeizuführen, in dem Augenblicke gekommen, wo er die Ueberzeugung erlangt hatte, daß England sich an dem Kriege beteiligen würde. Die Entscheidung ist nach seiner Ansicht bereits am 24. Juli n. St. in Kronstadt gefallen, am Tage, bevor dort die Parade stattfand und die Abreise zur Revolution hat der Fürst den General Januschkewitsch wider gesprochen. Der ehemalige Chef des Stabs hat ihm den tatsächlichen Verlauf der Dinge, wie er aus dem Zusammenhang-Projekt bekannt ist und wie ihn der Fürst geschildert hat, erzählt. Fürst Luntow sagte über dies Wiedersehen: Januschkewitsch war jetzt ganz über sich und stand unter dem Druck der Verhältnisse. Offenbar wurde er von schweren Bewusstseinskämpfen verfolgt. Er ahnete, er erkenne jetzt, daß er sich doch dem Ausbrüche des Krieges gelücht und damals unrichtig gehandelt habe.

viel von seinen Schätzen zurückhalten, so erkannte er nicht das Gebot der Stunde. Wieder rückte sich ein Juwel an den Tag. Die Engländer waren trotz Zukunftsangehen ihrer Front außer Stande, auch dem neuen deutschen Angriff in Holland zu widerstehen. Eilends mußte Foch 18 weitere französische Divisionen dorthin werfen und selbst nach dem Norden eilen.

Da brach das Heer der Ailette über ihm herein. Diese 40 Kilometer lange Front hielt er für sicher und hatte sie nur mit acht Divisionen, darunter vier abgekämpfte, also wahrscheinlich schwache englische Divisionen, besetzt. Der Foch'sche Irrtum lag hier. Seinen weiteren Divisionen standen in der Verlängerung der Angriffsfront und wurden in den Strahl des Rückzuges alsbald mit verwickelt. Der solange gekauert hatte, mußte nun abermals seine Reserven mit freigelegtem Hint in das Schlachtfeld einlegen. 35 Divisionen wurden herangezogen, um den Durchbruch über die Somme und über die Linie Rezon-Compiègne-Chateau-Thierry zu verhindern. Man muß es anerkennen, daß Foch die Kugel aus diesmal in einem großgeplanten Gegenangriff versuchte, der mit richtigem Blick zu beiden Seiten der Ailette auf Sollfont angeordnet war. Glückt er, so konnte das deutsche Unternehmen noch im letzten Augenblick aus den Angeln gehoben werden. Aber die Deutschen wiesen ihn in harten westlichen Stößen vom 31. Mai bis 3. Juni überall zurück und warfen die französische Streitmacht mit schweren Verlusten noch über ihre Ausgangsstellungen hinaus. Sie haben inzwischen von 9. Juni an weithin der Dile ihrerseits einen starken neuen Angriff eingeleitet, der die linke Flanke der gegen Sollfont gewandten französischen Kräfte bedroht.

Die Mandrierarmee, mit der Foch aus der Verteidigung heraus zum Entscheidung suchenden großen Angriff übergeht wollte, ist ihm unter den Händen geronnen. Mit Wallenstein kann er auch wehklagen: "Da steh ich, ein entkaufter Stumm!" Unter Gegner selbst machen die Möglichkeit eines abgemessenen Angriffsunternehmens bereits von dem reichhaltigen Eintreffen sehr starker amerikanischer Heere abhängig, und sie glauben nicht mehr, daß es in diesem Jahre noch dazu kommen werde. Die richtigen Lehren des Wissenschaftlers Foch haben in der Handhabung durch den Feldherrn verlagert.

Das Gesetz gegen die Steuerflucht.

In der Beratung des Hauptausschusses am Donnerstag beschloß zunächst das Bund und der bereits veröffentlichten Inhalt des Gesetzes. Das Gesetz treffe nur die persönliche, nicht auch die objektive Steuerflucht.

Unterstaatssekretär Schiller: Der Entwurf eines Gesetzes gegen die Steuerflucht baut sich auf drei Stufen auf: Auf der ersten Stufe der Auswanderung, auf der zweiten Stufe der Steuerflucht. Da mit Ungehörigen gerechnet werden muß, sind die Steuern besonders wichtig gestaltet. Es ist daher neben Einkommen und Körperschaftsteuer die Vermögenssteuer der eigentliche Strahl der Abwehr der Steuerflucht. Die Vermögenssteuer ist die wichtigste der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade es betrübt, schon jetzt ein solches Gesetz zu machen. Willkürlich und der Preis, eine Vermögensabgabe von 20 Prozent zu erheben. Willkürlich ist der Gedanke zu erweiden, ob nicht eine internationale Abreglung getroffen werden kann. - Abg. Dr. Waldstein hat die Schwierigkeit des Problems hervor, daß durch dieses Gesetz die Steuerflucht der Staatsangehörigen mit Einkommen auf die Vermögenswerte der minderjährigen Kinder vorzusehen. Darin, daß nicht nur die Steuerpflichtigen, sondern auch ihre Familien von der eigentlichen Heimat ausgeschlossen wird, liegt die wirksamste Waffe des Gesetzes. Abg. Dr. Mayer-Saunders (Jr.) ist der Meinung, daß die Auswanderungsfrage nach dem Kriege liegen wird, immerhin es schade

Verkehr mit ausländischem Gemüse und Obst.

Auf Grund der Verordnung des Reichsanwalters über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregeln vom 23. September 1918, § 12, wird folgendes bestimmt:
Aus dem Ausland in das Reich einzuführendes Gemüse und Obst, das den allgemeinen Höchstpreisen nicht unterliegt, darf nur an den vom Kommunalverband Dresden-Stadt und -Land von Fall zu Fall besonders festgelegten Preisen verkauft werden. Der Kommunalverband behält sich vor, bei gleichzeitigem Eingang ausländischer An- und Auslandsware die Kleinhandelsgehälter nur mit der einen oder der anderen beliefern zu lassen. Kleinhändler, die ausländisches Gemüse oder Obst liefern, haben die zum sofortigen Verkauf bestimmten Vorräte dem Käufer sichtbar und von Inlandsware getrennt feilzubieten. Sie haben ferner diese Vorräte mit einem deutlich lesbaren Schild zu versehen, das die Aufschrift „Auslandsware“ und den Preis enthält. Die Anbringung des Schildes darf keine Zweifel lassen, auf welche Waren es sich bezieht.

Diese Vorschriften finden keine Anwendung, wenn der Preis der Auslandsware den für die Inlandsware festgesetzten Kleinhandelshöchstpreis nicht übersteigt.
Die über die Preisausgänge und die Preisstellen sowie über den Verkaufsmooglichkeiten Bestimmungen bleiben unberührt.
Zusammenfassungen werden auf Grund von § 17 Abs. 2 der eingangs genannten Verordnung mit Gehalts bis zu sechs Monaten oder mit Geld bis zu 1000 Mark befristet. Auch wird dem Käufer fernerhin der Verkauf von Auslandsware, nach Schließen der gesamte Handelsbetrieb, untersagt.
Dresden, am 11. Juni 1918.

Der Rat zu Dresden.
Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-St.
Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-L.

Reuben.

Die amtliche Wein- und Verkaufsstelle für getragene Kleidungsstücke sowie Schabwägen befindet sich hier, Dresdener Straße 30, gegenüber dem Rathaus. Sie ist eröffnet von 3 bis 7 Uhr nachmittags. [W 93]
Reuben, am 17. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Klotzsche

Platz 4 — 4 Min. von der Endstation der elektr. Straßenbahn — Fernsprecher: Amt Dresden 20 294, Amt Klotzsch 1.
Sohlisstraße Leipzig Nr. 28 256. [W 105]

Tägl. Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %
Geldsatz während des Jahres nur vorwärts — 1 Lbr.

SARRASANI

Allabendlich 7 1/2 Uhr. — Sonntag 7 Uhr. — Mittwoch, Sonnabend, Sonntag nach 3 Uhr

Sonnabend den 14. Juni, 8 und 7 1/2 Uhr, die

VORLETZTEN 2 AUFFÜHRUNGEN

MAZEPPA

Sonntag den 16. Juni, 8 und 7 Uhr, die

LETZTEN 2 AUFFÜHRUNGEN

MAZEPPA

Ab Montag den 17. Juni

VOLLKOMMEN NEUER, GROSZER, BUNTER HUMORISTISCHER CIRCUS-, VARIETE- UND THEATER-SPIELPLAN

VORVERKAUF: RESIDENZ-KAUFHAUS

Leutewitzer Leutewitzer Windmühle

Morgen Sonnabend den 15. Juni
sonst jeden Sonnabend:

Windmühle Grosses Militär-Konzert

(13. Jäger) [W 40]

Dieszu laden freundlichst ein

Alfred Fehrmann und Frau.

mit oder ohne Stimmkarten mitbringen.

MUSENHALLE

Völsan, Kesselsdorfer Str. 17. [W 176]

Täglich 8.10 Uhr. Heute neues Programm.

Der Hochmutsteufel, Bedenk- bild

Das Hufeisen, herrliches Lustspiel

Jed. Sonntag 2 Vorstellungen! Nachm. ein Bild mit Otiern frei!

Prinzeß Theater

Pragerstr. 52

Vergangenheit rächt sich

Grosses Gesellschaftsdrama in 5 Akten von Urban Gad. In der Hauptrolle:

Maria Widal.

Das Patschuli-Mäuschen

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Kriegskunde-Lazarett im Westen

Militärische Aufnahmen. [S 176]

Beginn der Vorstellungen:

M 4, 6, und 8, Uhr.



Waren-Gammel-Anzeige

Jacken / Mäntel Nehen den dunklen Tönen, welche die Hauptrolle bei unseren sehr gut gearbeiteten Jacken und Mänteln spielen, haben wir noch sehr hübsche modifizierte auf Lager, die ebenfalls großen Erfolg haben. Wir empfehlen ebenso imprägnierte Regenmäntel für Regen, Regen und Staub

M 35.— 48.— 56.— 68.— 96.— 178.— und höher

Schürzen Renner-Schürzen sind bekannt für ihre Haltbarkeit, für ihren praktischen Wert und ihr hübsches Aussehen; sie sind aus weissen, feinen, atypisch baumwollenen Stoffen und Zellulose-Geweben gefertigt und vorzüglich gearbeitet. Unser Lager von Tisch- und Tischschürzen ist sehr reichhaltig

M 8.— 12.— 16.— 19.— 20.—

Kleiderröcke In Reichhaltigkeit, die nur gegen Bescheidenheit mit Aufwand, Reizung, erhellend sind, können wir in großer Auswahl in dunklen und hellen Farben empfehlen. Die reizenden Formen sind mit Taschen verziert

M 21.00 27.00 34.00 39.00 42.— 50.00

Wäscherröcke Diese Röcke sind sehr angenehm im Tragen für die heisse Jahreszeit, da sie aus leichten Stoffen und Kräftestoffen gefertigt sind. Die modifizierte Formen zeigen hübsche Taschen- und Knopferzierungen und werden durch einen hohen Gürtel vorteilhaft zusammengehalten

M 35.— 42.— 48.— 49.— 68.—

Sommerkleider Wir besitzen eine reichhaltige Auswahl an hübschen, hübschen, modifizierte Sommerkleider, gefertigt aus den für den Sommer so beliebten Stoffen. Diese hübschen Kleider sind mit eigenartig hübschen Stickereien verziert. Die Preise halten sich in sehr angenehmen Grenzen

M 80.— 84.— 97.— 153.— 200.— und höher

Blusen Unsere Auswahl ist eine äusserst reiche, feine, hübsche Gewebe und gute Stoffe werden bevorzugt. Welche Blusen, geschmückt mit feinen Stickereien, sind Lieblings- der Damenwelt. Der Gussauschnitt ist stets jugendlich aus, ebenso die neuen breiten Tragen.

M 21.— 26.— 30.— 42.— 58.— und höher

Jackenkleider Renner's Jackenkleider zeigen hübsche, jugendliche Formen, sind in verschiedenen Farben und allen Größen am Lager vorrätig. Die Jacke ist leicht und wird mit Gürtel getragen. Der gereichte Hof steht modern und vornehm aus

M 128.— 170.— 233.— 277.— und höher

Mädchenmäntel Unsere Mädchenmäntel sind dauerhaft, zuverlässig und vor allem noch sehr preiswert. Ohne mit übermäßiger Dusch beladen zu sein, sind sie geschmackvoll und sehr jugendlich. Gerade in Kinder-Garderobe zeigt unser Lager eine reiche Auswahl aller Mädchenkleider

M 11.25 15.50 17.— 23.— 37.— und höher

Taschentücher Renner's weisse Abtätigung ist eine der grössten des weissergewebten Gutes. Aus der Fülle der dort Gebotenen erwähnen wir sehr preiswerte Taschentücher in einfachen und vornehmen Ausführungen. Großen Wirkung finden die feinen Tücher, die mit Stickereien geschmückt sind

M —.55 1.10 1.60 2.15 2.65 und höher

Hüte Unser Hutlager zeigt eine Fülle feiner gemalter Hüte, die unserer eigenen Werkstatt entstammen und sich durch ihr modifizierte Aussehen besonders auszeichnen. Die reizenden Formen werden nur mit besten Blumen, Bändern und Wolln geschmückt

M 8.75 10.75 13.75 15.— 16.50 18.50 20.— und höher

Renner

Dresden-Altmarkt

Wieder-Eröffnung

Münchener Löwenbräu

Morgen Sonntag den 15. Juni 1918

Es laden ergebenst ein

Max Deberichs und Frau

trüber Bahnhof Radbeul. [S 246]

Kino Briesnitz.

Morgen Sonntag und Sonntag: Das Geheimnis der Bagade. Fernsehroman in vier Akten. Tulpe ist verloren gegangen. Lustspiel. Wafarell. St. Aufnahme. Die Monzofschlacht. — In Vorbereitung: Die Geisse.

Postkarten

mit Photographie
Pap. v. 2,50 M. an liefert
Rich. Jähnig, Straße 12
Bergstr. 12

Colosseum Theater

Freiberger-Platz

Heute und folgende Tage:

Erstaufführung! Chloroform

4 Teile
Das erste Abenteuer des Defektivs Mic Carter.

20 Minuten Aufenhalt

Köstliches Lustspiel in 2 Akten.



Nur vier Tage! Heide-Gretel

Ein Lebensmärchen in fünf Akten mit Hella Moja. [S 128]

Schweinefleisch ohne Marken!

Satirischer Schwanke in zwei Akten.

Heidelberg.

Herl. Naturaufnahmen

Richter & Co.

Spezialgeschäft für Emailwaren
DRESDEN-A. Frauengstr. 7.
Fernspr. 17572.
Grösste Auswahl, niedrigste Preise!

Kaufe

zur Wohnung den 17. Juni von 8 bis 5 Uhr die, auch gebrauchte

Zahn-Gebisse

fabriziert alle Goldzahnstücke im Hotel Stadt Berlin, Neumarkt 1, Zimmer 22.

Zahle pro Zahn bis 4 M. (Platinum 6,75 M.)
Frau Knuth aus Berlin, Marktstr. 18. [S 434]

Mod. Kinderwagen billig
in vert. Oppenstr. 19. I. [W 18]

„Eine von den besten Gaben“

„Nonpareil“
für schöne Frauen und alte Damen.
Rohr süsser Gebäck
R. Ine Ro waise
Weisse Reiner ice
Reiner Weissen: Kebab
Labsal in Bielen
Ge. Saanda. Krad
wohlschmeckend,
anregend, kostbar

C. Spielmann

Weingrosshandlung
Dresden, Annab. Str.
Stadthaus
Hauptstr. 10
Wiederverkäufer Rabatt

Sächsische Angelegenheiten. Ueberwachung der Gemüsepreise.

Die skandalösen Zustände, die nach Einführung der Höchstpreise auf dem Gemüsemarkt herrschen...

Die Anklagen der Grünwarenhändler lassen zur Zeit in Dresden auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften...

Aus diesen Zeilen spricht gewiß der gute Wille, den Käufer auf dem Gemüsemarkt zu bekämpfen...

80 Getreidehändler und Wucherer unter Anklage.

In einer Verhandlung gegen einen Maschinen- und einen Produzentenhändler...

Neue Kirchen- und Vereinstempel in Sachsen.

Durch Verordnung vom 12. Juni hat das Ministerium des Innern für das Gebiet des Königreichs Sachsen...

Gefängnis wegen Wuchers beim Quartverkauf.

Leipzig, 13. Juni. Als sehr sinnige Geschäftsleute begreifen sich der Kolonialwarenhandlerner Hermann...

Leipzig. Die Leipziger Stadtverordneten stimmten den Ausschlußtrügen über die Aufnahme von Frauen in verschiedene Zweige der städtischen Verwaltung...

Glauchau. Einen „breitlosen Tag“ hat die Amtsvorstandin Glauchau bestimmt. Um einer vorzeitigen Behebung der Brotmarken vorzubeugen...

Vom Seltensnuff.

Mitteleuropa. Ueber die Seltensnuff, als deren Opfer die in den letzten Jahren verlassene Arbeiterklasse...

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich hauptsächlich mit Vorkommnissen bei der Rohrnahrungsmittelversorgung...

Zwei weitere Anträge, von denen einer von unrennen Genossen herriehre, betrafen den Verkauf polnischer Butter in größeren Quantitäten...

Der Griff in den Kleiderschrank.

Die von der Reichsbekleidungsstelle angeordnete freiwillige Kleiderabgabe hat vielfache Anfeindung erfahren...

Die Reichsbekleidungsstelle braucht für die notdürftigste Versorgung der Arbeiter der Kriegswichtigen Betriebe bis zum 1. Oktober d. J. eine Million Anzüge...

Wer mit seiner Abgabe allzu lange zaudert, bekommt ein Bestandsverzeichnis angefertigt, das er ausgefüllt und unterzeichnet zurückreichen muß...

Vielfach wird eingewendet, daß die Munitionsarbeiter jetzt nach ihrem Geldbeutel besser in der Lage seien, sich neue Sachen zu kaufen als der Mittelstand...

Öffentliche Versammlung oder Zusammenkunft?

Der Metallarbeiter Moritz Richard Koble, hier, hatte wegen Vergehens gegen die Verfügung des Generalkommandos des 12. Armeekorps vom 2. August 1915 in Verbindung mit den Bestimmungen des preussischen Gesetzes...

Zusammenkunft darlegen, zu der er in Verbindung des Ortsgruppenvorsitzenden die Mitglieder für den Abend des 18. August 1917 nach Seltensnuff eingeladen habe...

Der Polizeibeamte D. als Belastungszeuge gab folgendes an: Zur genannten Zeit war die Bewegung in Dresden politisch sehr lebhaft. Man wußte, daß ein großer allgemeiner Streik geplant war...

Verkehr mit Schrotmüllern.

Die stellvertretenden Generalkommandos haben in den letzten Wochen eine neue Verordnung über nicht gewerblich betriebene Schrotmüllern erlassen...

Die Verwendung von Tischwägen in Café- und Schankstätten.

Die Verwendung von Tischwägen in Café- und Schankstätten, Gesellschaften, Kiosken, Kantinen, etc. war nach der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 14. Juli 1917 verboten...

Bei der Wahl eines besetzten Stadtrats an Stelle des zurückgetretenen Geh. Regierungsrats Dr. Krüger waren in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung vier Bewerber...

Zur Unterbringung von Kindern aus Dresdner Volksschulen auf dem Lande bestanden die Dresdner Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung für das Jahr 1918 20 000 Mark.

Die Personendampfschiffahrt zwischen Ruffig und Leitmeritz ist infolge des niedrigen Wasserstandes eingestellt worden. Bei der gesamten übrigen Strecke zwischen Ruffig und Ruffig wird der Betrieb voll aufrecht erhalten...

Öffentliche Versammlung. Der Dresdner Zweigverein der Internationalen Föderation zur Bekämpfung der Prostitution veranstaltet Sonnabend den 15. Juni abends 8 Uhr im kleinen Saal des Münchener Hofes...

Ein tragischer Vorfall. Ein 24 Jahre altes Dienstmädchen in Weichen, das die Brautjungfer in Dresden hatte aufsuchen wollen, wurde in der Wohnung ihrer Eltern am Neumarkt von ihrer Entbindung überrascht...

Von einem Gauner betrogen wurde auf dem Hauptbahnhof in Dresden der Sohn eines Geschäftsmannes aus Wilsdruff. Er hatte für seinen Vater Ladenartikel eingekauft...

Gerichtszeitung

Landgericht

Ein gefährlicher Wohnungseinbrecher.

Vom 8. März bis 4. April wurden in dieser Stadt eine Menge Einbruchdiebstähle verübt, die in ihrer Ausdehnung darauf hindeuten, daß man es überall mit derselben Person zu tun hatte. Der betrogene Einbrecher zerstückelte in Ordnungszustellungen Fenster, die nach dem Tage oder Warten zu gelangen waren und ließ ein Umkleerackchen zu entziehen, legte er immer die Sicherheitstür vor oder stieg die Schlüsselkammer zu, um ein Öffnen der Wohnung von außen unmöglich zu machen. In den Wohnungen hauste er auf rohe Weise; er demolierte Möbel und Porzellan, durchwühlte den Inhalt und warf alles herum, was er nicht mitnahm. Als Täter hat sich legt zu verantworten der 1899 in Kolditz geborene Horner Ernst Klein Zinnenheim. Er ist schon früher verurteilt und am 31. August 1917 aus dem Gefängnis in Kolditz entlassen worden. Seit Ende Februar begibt er sich in Dresden mit seiner Gegenwart. Mit ihm nahm auf der Anklagebank noch die 25 Jahre alte Prostituierte Marie Anna Seibold Platz. Bei ihr tauchte die Anklage auf, daß sie im Laufe ihres Zusammenlebens mit Z. eine Menge aus den Diebstählen herbeigekommenen Gold und andere Wertgegenstände, Silber usw. als Geschenke angenommen hat. Zur Anklage stehen 15 holländische und vier verschiedene Einbruchdiebstähle. Gehten hat Z. Bargeld, Gold und Wertgegenstände, Kleidungsstücke, 3. 2. teure Herren- und Damenpelze, Schuhe und dergleichen. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beliefert sich auf über 22000 M. Z. ist gefänglich, während die G. verurteilt, keine Wohnung gehabt zu haben, daß die von Z. erhaltenen Gegenstände gestohlen waren. Das Verbrechen hat hier für in den ersten Instanz verurteilt. Wegen einer Reihe gleicher Diebstähle, die Z. in Leipzig, wo sich das Paar vorher aufhielt, verurteilt hat, ist das Strafverfahren einmündlich eingestellt. Das Urteil wurde bei Z. auf zwölf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, bei G. auf sieben Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Briefkasten.

H. W. Habeburg. Mit rechtlichen Gründen ist in diesem Falle nichts zu machen. Auf Lebensversicherung durch die Firma haben doch weder Sie, noch ein anderer Arbeiter rechtlichen Anspruch, daß die Beitragsleistung doch aus freiem Ermessen. Wenn Sie aus dem Grunde von der Lebensversicherung ausgeschlossen worden sind, weil Sie den letzten Kassenbeitrag nicht genommen haben, kann nur auf dem Wege der Verhandlung durch die Vertreter der Gewerkschaftsorganisation etwas erreicht werden.
H. W. Habeburg, Habeburg. (50 Pf.) 1. Entscheidend ist die Wortlaut des Vertrages; es kommt auch darauf an, wie die Sumpen besichtigt sind. Wenn Sie seit mit der Wand verbunden sind, dürfen Sie nicht weggenommen werden, sondern gehören dem Käufer. Das ist auch der Fall, wenn Sie regelmäßig zur Beleuchtung der Treppe benutzt wurden. 2. Die Schlüssel müssen Sie schon aus Gründen der Sicherheit alle abgeben.
Referent H. W. Wenn eine neue Wohnung nötig wurde, dann hat sich ja an den Verhältnissen etwas geändert. Ein dringender Grund zur Verheiratung wird übrigens nicht vorausgesetzt. Für die Unterstufung ist somit die Beschäftigung maßgebend.

K. M. Rabenau. Dafür ist allein das Statut des Spielklubs entscheidend. In der Regel braucht die Auszahlung auch im solchen Fällen nicht eher zu erfolgen, als der Betrag nach den Bestimmungen oder Bestimmungen fällig ist.

1. Klasse der 173. Rgl. St. Landeslotterie.

Table with lottery numbers and amounts. Columns include prize amounts (e.g., 30000 M., 20000 M., 10000 M.) and corresponding numbers.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Max Seifert, Dresden-Gröben. — Druck und Verlag: Raben u. K. o. p., Dresden.

Maggi.

Infolge der anhaltenden Steigerung der Rohstoffpreise und der Betriebskosten sah auch die Maggi-Fabrik sich gezwungen, die bisher eingehaltenen Friedenspreise zu erhöhen. Die neuen, amtlich genehmigten Preise sind: Maggi's Würste in Originalpackung Nr. 3 (je 1000 gr) 2.45 M., Maggi's Würste in neuen Packungen Nr. 6 (je 1400 gr) 3.50 M. Der neue Kaufpreis für 100 er Maggi's Würste beträgt 65 Pf. Maggi's Fleischbrühwürfel kosten künftig im Einzelverkauf 5 Pf. Der anerkannte Auf der Maggi-Fabrik führt für die Qualität ist der Preisgarantie.

Thalia Theater advertisement. Includes phone number 14880, address Götzler Str. 6, and performance times.

Ministerpräsident v. Stein: Wenn der Kgl. Dr. Müller... (Text continues with political commentary and news snippets.)

General v. Witzleben: Wir haben es für unsere Pflicht... (Text discusses military matters and the role of officers.)

Die nächste Debatte wird betragen... (Text mentions a debate on the 13th of June regarding the Holy Spirit.)

Zentral-Arbeitsnachweis mit Hilfsdienst-Meldestelle. Advertisement for job seekers, including contact information for 'Heimatbank'.

Werkzeugschlosser, Schnitt- und Stanzenbauer. Advertisement for a locksmith and cutter, including contact information for Carl Hofmeister.

Dreher. Advertisement for a turner, including contact information for The United Cigarette Machine Company, Ltd.

Tüchtige Automobil-Monteurs und -Schlosser. Advertisement for automobile mechanics and locksmiths, including contact information for Carl Hofmeister.

Werkzeugschlosser u. Bauschlosser. Advertisement for locksmiths and builders, including contact information for Carl Hofmeister.

Einzelständige Heizungsmonteurs u. Keller. Advertisement for heating installers and cellar workers, including contact information for Carl Hofmeister.

Maschinisten. Advertisement for machine operators, including contact information for The United Cigarette Machine Company, Ltd.

Tüchtige Fräser. Advertisement for skilled drillers, including contact information for Carl Hofmeister.

Elektromonteur. Advertisement for an electrician, including contact information for The United Cigarette Machine Company, Ltd.

Gebr. Kreisscheronstiller. Advertisement for a tobacco manufacturer, including contact information for Zigarettenfabrik A. M. Eckstein Söhne.

Jüngere Arbeiter kräftige Mädchen und Frauen. Advertisement for young workers, including contact information for L. Georg Bierling & Co.

Kräftige Fabrikarbeiter. Advertisement for factory workers, including contact information for J. Kunath.

Ein Kauf-Tausch. Advertisement for a buy-sell exchange, including contact information for Otto Friebe.

Ein Familienheim. Advertisement for a family home, including contact information for Otto Friebe.

künstliche Augen. Advertisement for artificial eyes, including contact information for F. A. Müller.

Indien, das alte Wunderland. Advertisement for a book about India, including contact information for Volksbuchhandlung.

Paul Böhme. Advertisement for a machinist, including contact information and details about his work.

4. Kreis. Advertisement for a district office, including contact information for the district office.

Jede Dame. Advertisement for a dress shop, including contact information for Otto Friebe.

Mäntel-Ulbricht. Advertisement for a coat shop, including contact information for Otto Friebe.

nur noch Neustadt. Advertisement for a shop in Neustadt, including contact information for Heinrichstr. 14-16.

Kücheneinrichtung. Advertisement for kitchen equipment, including contact information for Otto Friebe.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Advertisement for a woodworkers' union, including contact information and a list of members.

